

Foto: Klaus-Stefan Krieger



26 Caritas Erlangen hilft Verlierern
Fundbüro: Bei Gründung einmalige Kooperation von Stadt und Caritas besteht seit 10 Jahren.

Caritas in Kronach 6

FÄHRT ZU KUNDEN AUF'S LAND
Sozialladen versorgt Bedürftige im Landkreis mit Verkaufswagen

Caritas in Lauf 7

BEGLEITET LEIHOMAS
Erziehungsberatung unterstützt Vermittlungsdienst des Landkreises

Caritas in Fürth 26

SAMMELT ALTGOLD
Erlös der Recycling-Aktion kommt der Sozialstation zugute

Caritas in Forchheim 27

GEHT MIT BERATER ONLINE
Erziehungsberatungsstelle beteiligt sich an www.bke-jugendberatung.de

Fundraising 30

DR.-GERHARD-BOSS-STIFTUNG
Domkapitular setzt sich für alte und behinderte Menschen ein

Service 31

SOZIALSTATIONEN IM BISTUM (1)

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Sozialbereich ist gegenwärtig einem tiefgreifenden Wandel unterworfen. Auf Bundesebene wurde in den Gesetzeswerken SGB II und SGB XII die Sozialgesetzgebung neu gestaltet.

Leider legen die Kostenträger die neuen Gesetze durchweg zum Nachteil der betroffenen Bürger aus. So macht seit über einem Jahr der Bezirk Oberfranken als einziger in Bayern die Kostenübernahme für die Ferienbetreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen von einem aufwendigen Antragsverfahren und einer Einkommensüberprüfung abhängig. Dies führt dazu, dass viele Kinder in den Ferien nicht mehr therapeutisch gefördert werden. Weiterhin verweigern Bayerns Bezirke seit Januar 2005 die Kostenübernahme für das Mittagessen vieler Menschen mit Behinderungen in Behindertenwerkstätten. Bundesweit sind keine weiteren Beispiele bekannt. Vermehrt bleibt Betroffenen nur übrig, gegen solche Bescheide letztendlich vor Gericht zu ziehen. Viele Bürger - gerade wenn sie sozial nicht so gut gestellt sind - scheuen den Klageweg.

Auf Landesebene wird ein neues Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz zu einem Systemwechsel, vor allem im Bereich der Finanzierung, in den Kindergärten sorgen. Zukünftig sollen für die Bedarfsfestlegung alleine die Kommunen im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten zuständig sein. Wer sein Kind in einen Kindergarten außerhalb seiner Wohnortgemeinde geben will (z.B. im Ort seines Arbeitsplatzes),



»Die Sozialgesetze müssen zum Wohl der Menschen, die Hilfe bedürfen, ausgelegt werden.«

braucht dazu das Einverständnis der Wohnsitzgemeinde und die Anerkennung des Bedarfes. Angesichts maroder Kommunalhaushalte sind Ablehnungen vorprogrammiert.

Beide Beispiele bedeuten erheblichen Aufwand und Ärger für die Betroffenen, um Änderungen herbei zu führen. Wir meinen: So geht es nicht! Eine Politik der Nadelstiche gegen Behinderte und Familien ist nicht nur unwürdig, sondern steht in Widerspruch zum Grundgesetz. Das Verhalten der Kostenträger ist einer der Nährböden für die allenthalben beklagte Politik- und Staatsverdrossenheit der Bürger. Wir fordern, dass die Kostenträger die Gesetze nicht zu Lasten, sondern zum Wohl der Menschen auslegen, die solche Hilfen in Anspruch nehmen, weil sie sie dringend benötigen.

IHR DIÖZESAN-CARITASDIREKTOR
BERNHARD SIMON

Beratungshaus Geyerswörth in Bamberg vereinigt Beratungsangebote

Caritas aus einer Hand

Kurze Wege für die Ratsuchenden - Schnelle und unbürokratische Hilfe

Mit der offiziellen Einweihung des Caritas-Beratungshauses Geyerswörth im November ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung: Die bislang über Bamberg verstreuten Beratungsstellen für Schuldner, für Flüchtlinge, für ausländische Arbeitnehmer, für Kinder, Jugendliche und Eltern und für Suchtkranke sowie die Allgemeine Soziale Beratung sind nun unter einem Dach

vereint. Die Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in der Geyerswörthstraße 6 ist dem Beratungshaus angeschlossen. Für alle gilt die zentrale Adresse:

Beratungshaus Geyerswörth
Geyerswörthstraße 2, 96047 Bamberg
Telefon 0951/29957-0
Fax 0951/29957-81
www.caritas-bamberg.de

Redaktion der Seiten „Caritas im Erzbistum Bamberg“:
Dr. Klaus-Stefan Krieger (verantwortlich)
Telefon 09 51/86 04-0, Fax 09 51/86 04-199
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.
Dr.-Philipp-Kröner-Haus, Obere Königstr. 4b
96052 Bamberg
E-Mail: info@caritas-bamberg.de
www.caritas-bamberg.de



DER SOZIALLADEN FÄHRT ZU DEN KUNDEN AUFS LAND

Einkaufswagen, Kasse, Regale, Tiefkühltruhe. Die Kunden wählen selbst oder werden auf Wunsch bedient. Alles wie in einem normalen Supermarkt. Nur die Preise: Sie betragen ein Zehntel der üblichen Verkaufspreise. Im Sozialladen der Caritas Kronach.



Alles, was es im Sozialladen gibt, kann man auch bei seinem mobilen Ableger kaufen. Hier macht er Station in Förtschendorf.

die kunden sind Empfänger früher von Sozialhilfe, heute von Arbeitslosengeld II oder auch von sehr niedrigen Renten. Sie können nur mit einer Berechtigungskarte einkaufen, welche die Caritas ausstellt. Als der Sozialladen im Dezember eröffnet wurde, rannten ihm die Bedürftigen die Türe ein. Seitdem dürfen immer nur fünf Kunden gleichzeitig im Laden sein. Das Personal achtet darauf, dass auch für die Letzten noch alle Waren vorrätig sind. Außerdem kann keiner hamstern. Auf der Kundenkarte ist eingetragen, wie viel Familienmitglieder zum Haushalt gehören.

750 bis 800 Kunden kommen im Monat. Hinter jedem Kontakt stehen im Durchschnitt 2,5 versorgte Personen. Caritas-Geschäftsführer Christian Behner befürchtet, dass die Klientel künftig noch zunimmt, etwa durch Hartz IV.

Die Waren sind Spenden von Supermärkten. Die REWE-Märkte waren der Vorreiter,

stellten auch Einkaufswagen und Kühltruhe. LIDL ist heute der größte Spender. Die vier ortsansässigen Bäckereien stiften offenfrische Brote und Brötchen. Im Angebot ist die gesamte Spannbreite von Lebensmitteln, gelegentlich auch Drogerieartikel. Es sind Waren, welche die Märkte nicht mehr verkaufen können, weil das Verfallsdatum naht, die Verpackung beschädigt ist oder sie ein Überangebot bestellt haben. Dadurch gibt es immer wieder auch Exquisites, weil sich die teuren Waren nicht losschlagen ließen.

Bis zu 34 Spender fährt der Lieferwagen des Sozialladens täglich an. Das bedeutet viermal ausladen und einsortieren.

Das Personal im Sozialladen besteht aus 30 Ehrenamtlichen. Unter ihnen sind selbst Bedürftige, Arbeitslose, ehemalige Ableister gerichtlich angeordneter Sozialstunden. Sie nutzen die Möglichkeit des Personaleinkaufs. Hauptmotiv aber ist die

Dankbarkeit der Kunden, denen beim ersten Einkauf schon mal die Tränen in den Augen stehen, sagt Karl-Heinz Selk, der Leiter und Organisator des Projekts. Den einzigen Hauptamtlichen, der seine beruflichen Wurzeln in Logistik und Handel hat, reizte es, „aus so gut wie nichts etwas zu machen, das Menschen hilft.“

Bald zeigte sich freilich ein Defizit: Menschen aus dem nördlichen Landkreis Kronach erreichten den Sozialladen kaum. Die Verbindungen des öffentlichen Nahverkehrs sind zu schlecht. Daher kaufte die Caritas einen motorisierten Verkaufsstand, wie ihn fliegende Händler oder Direktvermarkter benutzen. Der Mobile Sozialladen war geboren.

Seit August 2004 fährt der Mobile Sozialladen einmal in der Woche Pressig, Rothenkirchen, Förtschendorf, Ludwigstadt und Tettau sowie einmal Steinwiesen und zwei Standplätze in Nordhalben an. In Tettau kommt der Laden sogar vor die Haustür der Kunden. Teuschnitz soll noch aufgenommen werden, und man plant eine Route Küps - Oberlangenstadt - Mitwitz.

Die Kosten von 38.000 für den Wagen hofft die Caritas durch Spenden wieder hereinzubekommen. So sammelte Caritas-Vorsitzender Willi Zaich zu seinem 65. Geburtstag 4.200 .

KLAUS-STEFAN KRIEGER

SOZIALLADEN KRONACH

Kontakt und Öffnungszeiten

Rosenau 4a, 96317 Kronach
 Tel.: 09261/605620, Fax: 605650
 E-Mail: info@caritas-kronach.de
 www.caritas-kronach.de
 Montag und Mittwoch 9-12 Uhr
 Freitag 14-17 Uhr
 Mobil: Dienstag: Pressig, Rothenkirchen,
 Förtschendorf, Ludwigstadt, Tettau
 Donnerstag: Steinwiesen, Nordhalben

MUSS MAMA AUFS AMT KOMMT DIE LEIHOMA

Oft wohnen Großeltern weit entfernt von den Enkeln oder ältere Menschen haben gar keine Enkel. Doch viele Seniorinnen und Senioren wünschen sich Kontakt zu Kindern und jüngeren Menschen. Umgekehrt vermissen viele Familien die Unterstützung durch Oma und Opa. Im Nürnberger Land springen nun Leihgroßeltern in die Bresche.

acht leihomas und zwei Leihopas haben sich bereits gefunden. Jede und jeder von ihnen besucht eine eigene Familie - wie richtige Großeltern. Die Leihoma oder der Leihopa springt bei Anlässen ein, bei denen Großeltern in der Regel ihre Hilfe anbieten: wenn die Mutter wichtige Termine hat oder Besorgungen erledigen muss, bei denen sie die Kinder nicht mitnehmen kann; wenn Mutter oder Vater einmal länger arbeiten muss, wenn die Eltern zusammen ausgehen wollen. Oder wenn die Kinder sich mal wieder einen Besuch von Oma oder Opa wünschen. Dann wird vorgelesen, gespielt, gesungen, erzählt oder gebastelt. Oder die Oma geht mit den Kindern spazieren oder auf den Spielplatz.

„Die Leihgroßeltern sind kein Ersatz für Babysitter oder gar den Kindergarten,“ betont Angela Henke, die Initiatorin der Aktion. Die Leihoma sei nicht dazu da, den Eltern die Berufstätigkeit zu ermöglichen, und sie solle auch nicht im Haushalt helfen. Als wichtiges Ziel der Aktion sieht Angela Henke, Kindern wie Senioren die Erfahrung zu ermöglichen, „Familie zu haben“ und Kontakt zu anderen Generationen zu bekommen.

BEGLEITUNG DURCH DIE CARITAS

Die Leihgroßeltern sind der Beitrag des Kreissenorenbeirats, dessen stellvertretenden Vorsitz Angela Henke innehat, zum Bündnis für Familien im Landkreis Nürnberger Land. Als Vorsitzende des Kreis-Caritasverbandes hat Henke auch für eine professionelle Unterstützung der Aktion gesorgt: durch die Erziehungs- und Jugendberatungsstelle von Caritas und Diakonie. Von deren Mitarbeitern erhalten

die Leihgroßeltern eine Einführung. Bei ihnen können sie sich auch Rat holen, wenn es mal Schwierigkeiten mit den Kindern oder der Familie gibt.

Das Engagement der Leihgroßeltern ist ehrenamtlich. Sie sind also auch in finanzieller Hinsicht keine Babysitter. Allerdings erhalten sie von den Familien eine Aufwandsentschädigung - z.B. für Fahrtkosten - von 3 Euro pro Einsatz. Körperliche Fitness und natürlich Freude am Umgang mit Kindern sind Voraussetzungen, um Leihoma oder Leihopa zu werden. Außerdem unterliegen sie der Schweigepflicht über das, was sie bei ihren Einsätzen über die Familie erfahren. Ein wichtiger Grundsatz, so Angela Henke, lautet: „Die Leihgroßeltern mischen sich nicht in die Erziehung ein.“

Die Vermittlung der Leihomas und -opas erfolgt über das Landratsamt. Dort klärt eine Ansprechpartnerin Wünsche der Eltern und Vorstellungen der Leihgroßeltern ab. Sie sucht für die interessierten Familien - derzeit rund 50, also weit mehr als einsatzbereite Leihgroßeltern - die pas-

LEIHGROSSELTERN

Vermittlungsstelle

Landratsamt Nürnberger Land
Geschäftsstelle des Kreissenorenbeirats
Waldluststr. 1, 91207 Lauf
Ansprechpartnerin: Petra John
Tel. (09123) 9 50-165
Fax: (09123) 9 50-140
E-Mail: p.john@nuernberger-land.de



Foto: Klaus-Stefan Krieger

Caritas-Vorsitzende Angela Henke wirbt um Leihgroßeltern. Die Vermittlungsstelle sucht noch mehr Seniorinnen und Senioren, die bei dem Projekt mitmachen wollen.

sende Oma, den richtigen Opa aus. Dabei achtet sie auch auf örtliche Nähe. Ist der Kontakt hergestellt, regeln Familie und Leihoma die Besuche selbst.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

HAUSAUFGABENHILFE

Kinder mit Sprachproblemen werden gezielt gefördert

Gut angelaufen ist die interkulturelle Hausaufgabenbetreuung des Caritasverbandes Forchheim an der Volksschule Ebermannstadt. Leiterin Brigitte Heimbeck sieht bereits erstaunliche Fortschritte bei den zehn Kindern. Das Projekt wendet sich an Grundschulkindern, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache und der deutschen Rechtschreibung haben. Beileibe nicht nur ein Problem ausländischer Kinder; drei der zehn sind Deutsche. Bei der ininterkulturellen Hausaufgabenbetreuung arbeiten die Kinder in Kleingruppen. Sie werden nicht nur in Deutsch, sondern auch anderen Fächern gefördert.

Infos: Caritasverband für den Landkreis Forchheim e.V., Birkenfelderstr. 15, 91301 Forchheim, Tel. (09191) 7072-20, E-Mail: caritasverband-forchheim@t-online.de.

Caritas führt Erlangens Fundbüro

„Finden und verlieren macht Spaß - dank Caritas“: Seit zehn Jahren betreibt der Caritasverband Erlangen das städtische Fundbüro. Im Oktober 1994 schlossen Stadt und Caritas einen Vertrag, die Dienstleistung in den Wohlfahrtsverband auszulagern. Motivation der Stadt war es, die Kommune zu entlasten und im beengten Rathaus neuen Raum zu gewinnen.

Das Haus Kirchlicher Dienste eignete sich für das Fundbüro ideal - dank der Nähe zum Rathaus und des behindertengerechten Zugangs. Das Haus und die Caritas steigerten durch das stark frequentierte Fundbüro ihre Bekanntheit. Das damals bundesweit noch einzigartige Modell sei inzwischen von einigen anderen Städten nachgeahmt worden, berichtete Oberbürgermeister Siegfried Balleis bei einer kleinen Jubiläumsfeier. Als Erlanger Modell werde auch die von einem professionellen Unternehmen entwickelte, mittlerweile serienreife Fundbüro-Software vertrieben, die den Mitarbeiterinnen eine übersichtliche Katalogisierung von Fundsachen und die rasche, kundenfreundliche Abwicklung von Suchmeldungen ermöglicht.

Dass der städtische Kostenrahmen für die von zwei Frauen besetzte 22-Stunden-Stelle nicht voll ausgeschöpft werden muss, verdankt sich dem kreativen und pfiffigen Management der Erlanger Caritas. Nicht abgeholte Fundsachen werden nach einem halben Jahr zum Verkauf angeboten. Viele finden einen Käufer und sind so eine Einnahmequelle für die Caritas.

Eine weitere clevere Erfindung von Caritas-Geschäftsführer Johann Brandt ist die - den Auftragstüten in Fotogeschäften - nachempfundene Fundtüte. Sie ermöglicht die Abgabe von Fundsachen außerhalb der Öffnungszeiten in einen Fundsachenbriefkasten.

DOROTHEA WEILER

Fundbüro der Stadt Erlangen:

Mozartstr. 29, 91052 Erlangen

Tel.: 09131 / 88 56 50, Fax: 88 56 10

eMail: fundbuero@caritas-erlangen.de

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do, Fr 09.30 - 12.30 Uhr, Do 14.00 - 18.00 Uhr



Bamberg: 120 Ehrenamtliche hat die CariThek seit ihrer Gründung vor anderthalb Jahren in den sozialen Bereich vermittelt. Nicola Steffen-Rohrbeck, die hundertste Freiwillige, konnte stellvertretender Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein bereits Anfang Dezember begrüßen. Sie ist seitdem in der CariThek selber als Vermittlerin ehrenamtlich tätig.

FÜRTH

Pflege ist Gold wert

Zur Unterstützung seiner Sozialstation, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum feiert, veranstaltet der Caritasverband Fürth eine Altgold-Aktion.

Unter dem Motto „Pflege ist Gold wert“ ruft die Caritas Fürth dazu auf, Altgold zu spenden. Gedacht ist dabei an das Schmuckstück, an dem der Stein fehlt, das verbogen oder einfach nur aus der Mode gekommen ist, das gerissene Goldkettchen, oder ein Stück Zahngold, das man vom Zahnarzt zurückbekommen hat.

Das Altgold wird in speziellen Behältern gesammelt. Die Sammeldosen stehen in allen katholischen Gemeinden in der Stadt und im Landkreis Fürth, bei der LIGA-Bank Nürnberg und beim Caritasverband Fürth. In regelmäßigen Abständen leert die Caritas die Behälter und führt das Altgold der Verwertung zu. Der Reinerlös fließt zu 100 % der ambulanten Pflege zu. Ziel ist auch der Ausbau der Ehrenamtlichen-Tätigkeit in diesem Bereich.

Die Idee zur Aktion hatte Hans Fäßler, der die Altgold-Aktion inhaltlich und finanziell unterstützt. Die Firma Hans Fäßler GmbH finanziert die Sammelbehälter und die Werbespots für die Aktion.

Infos: Caritasverband Fürth, Alexanderstr. 30, 90762 Fürth, Tel.: 0911 74050-0 Fax: 0911 74050-60 E-mail: caritas-fuerth@web.de www.caritas-fuerth.de

Stellten die Altgold-Aktion vor (von links): Caritas-Geschäftsführerin Angelika Allen, Sozialstationsleiterin Margarete Keupp-Hofmann, Hans Fäßler vom Caritas-Vorstand und Caritas-Vorsitzender Günther Zwecker.



Foto: Caritasverband Fürth

Foto: Klaus-Stefan Krieger

ERZIEHUNGSBERATUNG GEHT ONLINE

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Caritas in Forchheim beteiligt sich an den Homepages www.bke-jugendberatung.de und www.bke-elternberatung.de und ist damit Vorreiter in Bayern.

Ich bin in einen Jungen verliebt und weiß nicht, ob er mich auch liebt. Soll ich ihn fragen? Das kann ich nicht. Ich bin so ratlos.“ Solche Probleme besprechen Jugendliche lieber mit Gleichaltrigen oder in einem Chatroom im Internet. Doch die Ratschläge, die sie dort erhalten, sind oft nicht gerade hilfreich. Die professionellen Erziehungsberatungsstellen bieten daher seit drei Jahren eine Onlineberatung an.

Unter www.bke-jugendberatung.de (bke steht für die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, in der alle Erziehungsberatungsstellen Deutschlands zusammengeschlossen sind) finden sich Einzelberatung, Chats und Foren. Der Vorteil dabei ist, dass die Chats und Foren von Fachleuten moderiert sind, die sich - wenn sie es für notwendig halten - in die Diskussion einschalten und den Jugendlichen hilfreiche Tipps geben können. Die Jugendlichen können den Moderator - der wie die Jugendlichen anonym bleibt - auch direkt ansprechen. Chatzeit für die Jugendlichen ist in der Regel montags, mittwochs und freitags von 17 bis 20 Uhr. Themen der Foren sind z.B. „Stress mit der Liebe“, „Stress mit mir selbst“, „Stress mit Schule, Ausbildung, Arbeit“ und „Gewalt und Terror in der Welt“. Bei der Einzelberatung kann der Jugendliche über eine verschlüsselte E-Mail-Verbindung sein Problem schildern und erhält innerhalb von 24 Stunden eine Antwort.

Ein Angebot für Eltern bietet die Homepage www.bke-elternberatung.de. Hier geht es in den Foren um die Themenbereiche „Wir trennen uns - was wird aus den Kindern?“, „Stress mit Schule und Lernen“, „Die lieben Kleinen - Sorgen und Anliegen für die Altersgruppe 0 bis 6 Jahre“, „Große Kinder - große Sorgen“ und „Väter“. Der

Foto: Klaus-Stefan Krieger



Willi Abelein berät im world wide web.

Chat für Eltern ist jeden Mittwoch von 19.00 bis 21.30 Uhr geöffnet.

An diesen Angeboten wirkt seit Jahresbeginn Willi Abelein von der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Caritas in Forchheim mit. Voraussetzung waren

eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung in der Erziehungsberatung und eine familientherapeutische Zusatzausbildung. Acht Stunden in der Woche wird Abelein in den nächsten anderthalb Jahren für die Onlineberatung verwenden. Insgesamt besteht das Team aus zwölf Beratern. Rund 5000 Anfragen jährlich haben sie bislang beantwortet. Das Projekt wird vom Bundesfamilienministerium gefördert und federführend vom bayerischen Sozialministerium begleitet.

Motiviert hat Willi Abelein die Möglichkeit, Menschen - gerade Jugendliche - zu erreichen, die nicht in eine Beratungsstelle gehen würden. „Internet ist eine moderne Form der Kommunikation, der man sich stellen muss,“ sagt er, „und damit für Berater ein zukunftsweisendes Medium.“

KLAUS-STEFAN KRIEGER

Beratung für Kinder und Jugendliche:

www.bke-jugendberatung.de

Beratung für Eltern:

www.bke-elternberatung.de

Caritas Nürnberg wird 100

Am 10. Januar 1905 gründete Jakob Hauck, damals Stadtpfarrer von St. Elisabeth, den „Charitasverein Nürnberg“. Aus ihm hervorgegangen, ist der heutige Caritasverband Nürnberg der älteste im Erzbistum und mit rund 700 Mitarbeitern auch der größte.

Sein hundertjähriges Bestehen begeht der Caritasverband Nürnberg mit einer dreiteiligen Vortrags- und Gesprächsreihe, die das Interesse der Öffentlichkeit auf aktuelle Herausforderungen für Kirche, Caritas und Staat lenken will. Nachdem Bundesfamilienministerin Renate Schmidt bereits im Februar über „Zukunft für Familien - Ziele und Aufgaben einer nachhaltigen Familienpolitik“ gesprochen hat, stehen noch aus:

Caritas im Umbruch von Kirche und Gesellschaft - wo liegen Profil und Auftrag?

Referent: Dr. Valentin Doering, Leiter des Katholischen Büros Bayern

Termin: Mittwoch, 6. April 2005, um 19.30 Uhr

Der alte Mensch im Brennpunkt der Gesundheitsversorgung

Referent: Prof. Dr. med. Cornel Sieber, Lehrstuhl für Innere Medizin V (Gerontologie), Klinikum Nürnberg-Nord, Institut für Biomedizin des Alterns

Termin: Mittwoch, 1. Juni 2005, um 19.30 Uhr

Am **Samstag, 11. Juni**, lädt der Caritasverband zu einem **Tag der Offenen Tür** ein. Die Zentrale am Obstmarkt, das Beratungshaus in der Tucherstraße 15 und zahlreiche Einrichtungen im ganzen Stadtgebiet stellen sich vor.

Die verschiedenen Hilfen der Caritas Nürnberg mussten von jeher koordiniert werden. Die Aufnahme von 1924 zeigt das damalige Büro in der Himpfelshofstraße. Heute befindet sich die Zentrale der Caritas am Obstmarkt.



Foto: Caritasverband Nürnberg

DOMKAPITULAR GRÜNDET STIFTUNG FÜR ALTE UND BEHINDERTE

Bei einer Feier im Haus der Caritas in Forchheim wurde am 8. Dezember 2004 die Dr. Gerhard Boß-Stiftung der Öffentlichkeit vorgestellt.



Oberregierungsrat Dietmar Lang (links) überreichte Dr. Gerhard Boß (2. von rechts) für seine Stiftung die Anerkennungsurkunde der Regierung von Oberfranken, welche die Stiftungsaufsicht führt. Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick und Dr. Gerhard Habermann, 1. Vorsitzender des Caritasverbandes Forchheim, freuten sich mit..

seine stiftung solle nicht nur finanzielle Unterstützung leisten, sondern auch den Gedanken weitergeben, dass Menschen füreinander da sind, sagte Prälat Dr. Gerhard Boß bei der Gründungsfeier. Anlass, die nach ihm benannte Stiftung für alte und behinderte Menschen im Landkreis Forchheim ins Leben zu rufen, sind eigene Erfahrungen des im Ruhestand befindlichen Bamberger Domkapitulars. Im Zweiten Weltkrieg wurde er schwer verwundet und ist seitdem auf zwei Beinprothesen angewiesen. Um trotz seiner Behinderung Priester werden zu können, musste er einige Widerstände überwinden. Gerade seine Behinderung, erzählte er bei der Feier am Beispiel einer Roma-Familie, habe ihm aber auch den Zugang zu Außenseitern der Gesellschaft erleichtert.

Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick würdigte die Stiftung seines Mitbruders als

„konsequente Folge seines Lebens“. Boß, den der Erzbischof seit den 1980er Jahren aus der Konferenz der Ökumene-Referenten der deutschen Bistümer kennt, habe sich durch seine Verletzung im Krieg - der nie Sinn habe - nicht verbittern lassen. Er

DR.-GERHARD-BOSS-STIFTUNG

Kontakt und Spendenkonto

Kontakt über den Caritasverband für den Landkreis Forchheim e. V., Birkenfelderstr. 15, 91301 Forchheim
Tel. (09191) 7072-20, Fax (09191) 7072-60
E-Mail: caritasverband-forchheim@t-online.de.
Spenden und Zustiftungen auf Konto Nr. 8501736 bei der Sparkasse Forchheim, BLZ 76351040.

habe vielmehr dadurch einen Impuls erfahren, sich für andere Menschen einzusetzen. Seine Stiftung hat Dr. Gerhard Boß mit 55.000 Euro ausgestattet. Zwei Zustiftungen von jeweils 5.000 Euro - eine davon durch die Sparkasse Forchheim - sind bereits eingegangen. Die Sparkasse will die Stiftung auch bei Veranstaltungen unterstützen, indem sie Räume und Referenten zur Verfügung stellt. Zum dreiköpfigen Vorstand der Stiftung gehört der 1. Vorsitzende des Forchheimer Caritasverbandes, Dr. Gerhard Habermann.

Die Erlöse der Stiftung sollen vor allem zur Sicherstellung ambulanter Versorgung dienen, damit alte und behinderte Menschen in ihrem gewohnten Zuhause bleiben können. Wer pflegebedürftig ist und sich in einer Notlage befindet, kann einen Antrag auf Unterstützung stellen.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

FÖRDERER GESUCHT

Freiwilligenzentrum in Neustadt gründet Förderverein

Das Freiwilligenzentrum (FWZ) „mach mit!“ in Neustadt/Aisch ist bundesweit vor allem durch das Neustädter Modell des Freiwilligen Sozialen Schuljahres (FSSJ) bekanntgeworden. Die auf drei Jahre angelegte Förderung des FWZ läuft im April 2005 aus. Der Caritasverband Neustadt will die Arbeit jedoch fortsetzen und neben dem FSSJ auch die neuen Projekte „Deutsche Sprachförderung für Migrantenkinder in Kindergärten“ und „Jugend gegen Vandalismus“ realisieren. Er sucht daher neue finanzielle Grundlagen für das FWZ. Am 14. Februar wurde ein Förderverein gegründet, um das FWZ zu unterstützen.

Infos: Freiwilligenzentrum mach mit!, Ansbacher Str. 6, 91413 Neustadt/A.Tel. 09161/88890, Fax 09611/8889-20, E-Mail freiwilligenzentrum@caritas-nea.de



Ambulante Krankenpflegedienste im Erzbistum Bamberg (1. Teil)

Fortsetzung im nächsten Heft.

Ambulante Krankenpflegestation Ansbach

Bahnhofplatz 11
91522 Ansbach
Telefon 09 81/ 9 71 68 30
Fax 09 81/ 9 71 68 15
E-Mail caritasverband-ansbach@t-online.de
Internet www.caritas-ansbach.de

Caritas-Sozialstation Bad Windsheim/ Uffenheim

Hainserwall 1
91438 Bad Windsheim
Telefon 0 98 41/ 6 59 25
Fax 0 98 41/ 6 59 40
E-Mail info@caritas-nea.de
Internet www.caritas-nea.de

Caritas-Sozialstation Bad Staffelstein

Bahnhofstraße 80
96231 Bad Staffelstein
Telefon 0 95 73/ 18 33
Fax 0 95 73/ 18 15
E-Mail [sst.staffelstein@caritas-lif.de](mailto:ssst.staffelstein@caritas-lif.de)

Caritas-Sozialstation Bamberg-Mitte

Schützenstraße 21
96047 Bamberg
Telefon 09 51/ 9 82 81 30
Fax 09 51/ 9 82 81 30
E-Mail bernhard.poesdorf@caritas-bamberg.de

Caritas-Sozialstation Bamberg-Ost

Birkengraben 2
96052 Bamberg
Telefon 09 51/ 3 29 09
Fax 09 51/ 9 37 04 63
E-Mail bernhard.poesdorf@caritas-bamberg.de

Caritas-Sozialstation Bayreuth

Schulstraße 26
95444 Bayreuth
Telefon 09 21/ 2 15 15
Fax 09 21/ 1 21 22
E-Mail [sst.bayreuth@t-online.de](mailto:ssst.bayreuth@t-online.de)

Caritas-Sozialstation Stadt Erlangen/ Bubenreuth

Am Bauhof 7
91088 Bubenreuth
Telefon 0 91 31/ 20 20 21
Fax 0 91 31/ 20 98 09
E-Mail [sst.bub@caritas-erlangen.de](mailto:ssst.bub@caritas-erlangen.de)
Internet www.caritas-erlangen.de

Caritas-Sozialstation Burgkunstadt

Marktplatz 20
96224 Burgkunstadt
Telefon 0 95 72/ 26 26
Fax 0 95 72/ 26 34
E-Mail [sst.burgkunstadt@caritas-lif.de](mailto:ssst.burgkunstadt@caritas-lif.de)

Caritas-Sozialstation Burgebrach

Hauptstraße 11
96138 Burgebrach
Telefon 0 95 46/ 59 48 92
Fax 0 95 46/ 59 48 92
E-Mail sozialstation-burgebrach@t-online.de

Caritas-Sozialstation Coburg

Ernst-Faber-Straße 12
96450 Coburg
Telefon 0 95 61/ 81 44 18
Fax 0 95 61/ 81 44 11
E-Mail sozialstation@caritas-coburg.de

Caritas-Sozialstation Ebermannstadt

Bahnhofstraße 5
91320 Ebermannstadt
Telefon 0 91 94/ 83 05
Fax 0 91 94/ 79 72 72
E-Mail caritas.sstebermannstadt@t-online.de

Caritas-Sozialstation Forchheim

Untere Kellerstraße 52
91301 Forchheim
Telefon 0 91 91/ 1 46 56
Fax 0 91 91/ 72 94 48
E-Mail caritas.sstforchheim@t-online.de

Caritas-Sozialstation Fürth

Alexanderstraße 30
96450 Coburg
Telefon 09 11/ 7 40 50 30
Fax 09 11/ 7 40 50 60
E-Mail caritas-fuerth@web.de
Internet www.caritas-fuerth.de

Caritas-Sozialstation Hallstadt

Hans-Wölfel-Straße 2
96103 Hallstadt
Telefon 09 51/ 7 00 85 50
Fax 09 51/ 7 00 85 40
E-Mail caritas.sst.hallstadt@web.de

Caritas-Sozialstation Herzogenaurach

Erlanger Straße 14
910745 Herzogenaurach
Telefon 0 91 32/ 16 67
Fax 0 91 32/ 79 79 84
E-Mail [sst.hzg@caritas-erlangen.de](mailto:ssst.hzg@caritas-erlangen.de)
Internet www.caritas-erlangen.de